

HELEN FRANKENTHALER. MALERISCHE KONSTELLATIONEN

23.04. – 30.10.2022

Kunsthalle Krems



Helen Frankenthaler, *Grotto Azura*, 1963 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien, Foto © Tim Pyle, Light Blue Studio

ERÖFFNUNG: Freitag, 29.04.2022, 19.00 Uhr
PRESSETERMIN: Donnerstag, 28.04.2022, 11.00 Uhr
PRESSEBILDER: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=HFMK22>

PRESSEKONTAKT
Matej Gajdos
+43 664 60499 176
matej.gajdos@kunstmeile.at

KUNSTHALLE KREMS
Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau
www.kunsthalle.at

HELEN FRANKENTHALER. MALERISCHE KONSTELLATIONEN

23.04. – 30.10.2022

Kunsthalle Krems

„There are no rules... that is how art is born, that is how breakthroughs happen. Go against the rules or ignore the rules, that is what invention is about.“

Helen Frankenthaler

Die Kunsthalle Krems präsentiert die Arbeiten von Helen Frankenthaler (1928-2011), einer der wichtigsten Vertreterinnen des abstrakten Expressionismus und herausragenden Künstlerin des 20. Jahrhunderts. Frankenthaler lebte und wirkte im Epizentrum der New York School und schuf Anfang der 1950er-Jahre ihre bahnbrechenden abstrakten Soak-Stain-Bilder. Der Fokus der Schau in Krems liegt auf über 70 Arbeiten auf Papier und einer exklusiven Auswahl an Gemälden. Die Exponate reichen von den späten 1940er- bis zu den frühen 2000er-Jahren und verdeutlichen die verschiedenen Abschnitte in Frankenthalers künstlerischem Schaffen.

Anfänge und Soak-Stain-Bilder

Helen Frankenthaler wird am 12. Dezember 1928 in New York geboren. Im Januar 1949 hat sie bereits in der East 21st Street ihr erstes New Yorker Atelier bezogen und im Juli 1949 schließt sie ihr Kunststudium bei Paul Feeley am Bennington College in Vermont ab. In ihren frühen Werken überzieht Frankenthaler das Papier mit frei strömenden Strichen, während sie mit ihrem Pinsel malerisch-koloristische Akzente setzt. Die trockene zeichnerische Qualität steht gegenüber dem Feucht-Malerischen im Vordergrund. Im Frühjahr 1951 ist Frankenthaler in der *9th St. Exhibition of Paintings and Sculpture* vertreten, der Gründungsausstellung des New Yorker abstrakten Expressionismus. Sie ist unter den 72 Künstler*innen der Ausstellung die Jüngste und eine von vermutlich nur elf Frauen, die ausgewählt werden, um ihre Werke zu präsentieren.

1952 entstehen Frankenthalers revolutionäre, großformatige Soak-Stain-Bilder. Anstelle der Farbe als materielle Substanz dominieren nun Flüssigkeit und Transparenz. Unbehandelte Leinwände, während des Malens am Boden ausgebreitet, nehmen die verdünnte Ölfarbe auf. Frankenthaler trägt die Farbe mit unterschiedlichen Werkzeugen auf: direkt aus Farbdosen geschüttet, mit Pinseln, Schwämmen oder anderen Mitteln verteilt. Oft schreibt sich die Malerin körperlich in das Bild ein, wobei die Leinwand als Aktionsfeld fungiert. Jackson Pollocks Drip-Paintings sind für diese Phase entscheidende Impulsgeber. Frankenthaler hat seine Ausstellungen 1950 und 1951 in der Betty Parsons Gallery in New York gesehen und steht zu dieser Zeit auch privat in einem freundschaftlichen Verhältnis zu dem Action-Painter und seiner Frau Lee Krasner, einer namhaften abstrakten Expressionistin. Frankenthaler besucht das Künstlerpaar wiederholt in Springs, Long Island.

Gegossene Farbfelder

Anfang der 1960er-Jahre folgen eine deutliche Minimalisierung der Bildstruktur und eine Fokussierung auf die Farbfeldmalerei. Die persönliche Handschrift geht zurück, vielmehr steht die Farbe per se und ihre optische Wirkkraft im Zentrum. Frankenthaler erforscht den Bildraum, untersucht die Ecken und Kanten der Leinwand. Viele der Arbeiten entstehen in Provincetown, Massachusetts, wo sie mit ihrem damaligen Ehemann Robert Motherwell ein Haus erwirbt und meist den Sommer verbringt. Sie schüttet behutsam das dünne Farbgemisch aus Öl und Terpentin (ab 1963 vornehmlich Acryl statt Öl) auf die Leinwand und das Papier und steuert die Ausbreitung der Farbe, die sich zu abstrakten Zonen und Segmenten auf dem Bildträger ausdehnt und ihren Untergrund tränkt. Grafische Elemente und gestische Markierungen werden zugunsten abstrakter Farbfelder eliminiert. *Billboard Study*, 1966 stellt ein repräsentatives Werk auf Papier dieser Ausprägung dar.

Malen als Experimentierfeld

In den 1970er-Jahren setzt Frankenthaler mit Werken wie *Fiesta*, 1973 ihre farblich ineinander verfließenden Kompositionen fort. In vielen Arbeiten aus dieser Phase gesellen sich aber auch Pinselstriche und gezogene Spuren hinzu, die ein malerisch komplexes Farbenmeer entstehen lassen. Im Gegensatz dazu sind die Arbeiten auf Papier und Leinwand der 1980er-Jahre von einer großen formalen Diversität geprägt. Für Frankenthaler sind zu diesem Zeitpunkt alle Regeln zugunsten von Improvisation und freiem künstlerischen Handeln außer Kraft gesetzt. Im Laufe der 1990er-Jahre und um 2002 entsteht eine beträchtliche Zahl von großformatigen Malereien auf Papier, die von hoher Intensität, Vielschichtigkeit und Dichte geprägt sind. Darunter das floral angelegte und mit gestischen Spuren besetzte Werk *Beginnings*, 1994.

Die Ausstellung zeigt auf, dass das reichhaltige malerische Werk auf Papier neben den Gemälden einen gewichtigen und eigenständigen Korpus in Frankenthalers Schaffen darstellt. Die Künstlerin sah das Malen auf Papier als Experimentierfeld und das Medium als ideal für ihre stilistischen Entwicklungsschübe, die in Folge ihre Leinwandarbeiten beeinflussten.

Frankenthalers Werk wurde im deutschsprachigen Raum bislang selten umfassend gezeigt. In europäischen Museen und Sammlungen ist es kaum vertreten. Ihre Arbeiten auf Papier wurden in den USA das letzte Mal 2003 im Museum of Contemporary Art, Miami und 1985 im Solomon R. Guggenheim Museum, New York gewürdigt. Die Ausstellung in der Kunsthalle Krems ist die erste monografische Schau der Künstlerin in Österreich.

Als Hauptleihgeberin und Kooperationspartnerin der Ausstellung unterstützt die Helen Frankenthaler Foundation, New York das Projekt, ergänzt von einigen Privatsammlungen und Institutionen. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Museum Folkwang in Essen (D), das von 02.12.2022 bis 05.03.2023 unter demselben Titel die beinahe idente Werkauswahl zeigt.

Kurator: Florian Steininger

SPECTACLE OF THE SEA DAS FLUIDE IM SCHAFFEN VON HELEN FRANKENTHALER (Auszug aus dem Katalog)

1968 führte die Kunstkritikerin Barbara Rose, die wenige Jahre zuvor mit zwei einflussreichen Aufsätzen zum abstrakten Expressionismus und Minimalismus sowie einer Geschichte zur US-amerikanischen Kunst seit 1900 in Erscheinung getreten war, für die *Archives of American Art* ein Interview mit Helen Frankenthaler. Bis heute ist es eine der wichtigsten Quellen zu Leben und Werk der Künstlerin, auf deren Basis Rose 1972 die erste Monografie über Frankenthaler verfassen sollte. Auf ihre kreativen Anfänge angesprochen, berichtet Frankenthaler, wie sie als Kind spielerisch mit dem roten Nagellack ihrer Mutter experimentierte: „Ich nahm den Nagellack [...] und füllte das Spülbecken mit kaltem Wasser. Und Nagellack ist im Wesentlichen Emaille. Ich tröpfelte ihn auf die Oberfläche und beobachtete, wie er sich ausbreitete – in dieser an Paul Jenkins erinnernden endlosen Weise, endlosen Faszination. Dann ließ ich das Wasser ablaufen, und je nachdem, wie viel von welcher Farbe man hineingetan hatte, erhielt man unterschiedliche Muster. [...] Ich glaube nicht, dass es eine Verbindung zwischen dem und meinem Verschütten von Duco-Emaillefarbe 20 Jahre später gibt. Aber ich erinnere mich, dass es etwas war, das mich fasziniert hat, also muss es da irgendeine Verbindung geben.“

Setzt Frankenthaler selbst in dieser Anekdote das Element Wasser und das Fließen des Farbmaterials in Zusammenhang mit ihren Techniken des Schüttens und Soak-Staining, so wurde zu diesem Zeitpunkt – *After Mountains and Sea*, wie der Titel einer Wanderausstellung mit Stationen in den Guggenheim-Museen in New York und Bilbao sowie der ehemaligen Filiale in Berlin passend lautete – ihr gleichnamiges Gemälde aus dem Jahr 1952 bereits als ikonisch angesehen. Seit sie dieses Werk mit nur 23 Jahren geschaffen hatte, das mit seiner neuartigen Auftragsmethode den Übergang vom abstrakten Expressionismus zur Farbfeldmalerei entscheidend beeinflusste und nicht nur ihren eigenen malerischen Weg, sondern auch den von Zeitgenoss*innen und Nachfolger*innen für immer veränderte, sind Frankenthalers Bilder mit Landschaften assoziiert worden. Formalisiert hat diese Interpretation Eugene C. Goossen im Rahmen der von ihm organisierten Frankenthaler-Retrospektive, die 1969 im Anschluss an ihre Station im New Yorker Whitney Museum of American Art auch in London, Hannover und Berlin zu sehen war. In Folge ging das Gemälde *Noon*, 1966 in die Sammlung des Sprengel Museum über. Nicht zuletzt bedingt durch die Orte, an denen sich die Künstlerin aufhielt, wird neben Frankenthalers Auseinandersetzung mit Stadtlandschaften ihr Bezug auf Wasser und insbesondere das Meer als maßgeblich hervorgehoben. Wie John Elderfield formuliert hat, ist es „unmöglich, Frankenthalers Schaffen zu betrachten [...], ohne an das Aquatische und Flüssige, manchmal auch das Ozeanische und Maritime zu denken [...]“. Schon 1960 heißt es in einem Artikel über drei ausgewählte weibliche Positionen der New York School zum Erlebnis von Frankenthalers Bildern, dass Betrachter*innen sich zeitweise vorkämen, als seien sie unter Wasser. Aus vielen Werktiteln spricht das Element indirekt oder assoziativ. Keine Publikation, keine Ausstellung kommt deshalb bei der Beschreibung von Frankenthalers Oeuvre ohne Vokabular aus, das das Wasser und seine Bewegungen metaphorisch zitiert; so auch dieser Katalog nicht.

Um die aktuellen abstrakten Tendenzen zu etablieren, wie sie sich insbesondere in der New York School zeigten, betonten Kunsthistoriker*innen und -kritiker*innen der Zeit wie Meyer Schapiro, bei dem Frankenthaler ein Semester lang studiert hatte, oder auch Clement Greenberg, ihr Partner in der Zeit von 1950 bis 1955, seit Ende der 1930er-Jahre die pure Gegenstandslosigkeit in der Malerei und Skulptur der USA. Damit wurde die Materialität vor den Bildinhalt des Kunstwerks gestellt und gleichzeitig die Weiterentwicklung und Eigenständigkeit der US-amerikanischen Kunst gegenüber ihren europäischen Vorläufer*innen hervorgehoben. Wie das Oeuvre vieler Künstler*innen – selbst das der Gallionsfigur Jackson Pollock – ließ sich auch Frankenthalers Schaffen letztlich nicht in dieses enge Regelwerk zwingen. Ausgehend von der Lesart ihrer Bilder als Landschaften möchte dieser Aufsatz

aufzeigen, dass sich das Werk der Künstlerin über das Biografische und den Bildinhalt hinaus mit der Metapher des Fluiden beschreiben lässt. So hebt sich letztlich auch die scheinbare Ambivalenz auf, die so charakteristisch für Frankenthalers zwischen Weltbezug und Selbstreferenzialität changierender Malerei ist.

Der komplette Text ist im Ausstellungskatalog abgedruckt.

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

erhältlich im Shop der Kunsthalle Krems



Titel	Helen Frankenthaler. Malerische Konstellationen
Herausgeber	Kunsthalle Krems / Museum Folkwang, Essen
Konzept	Florian Steininger
Verlag	Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln
Erscheinungsjahr	2022
Format	290 × 260 mm (Hardcover)
Grafik	Alexander Rendi (Mitarbeit: Eugen Lejeune)
Seiten	192
Sprache	Englisch / Deutsch
Autor*innen	Douglas Dreishpoon, Nadine Engel, Mary Gabriel, Peter Gorschlüter, Elizabeth Smith, Florian Steininger
ISBN	978-3-7533-0131-0
Verkaufspreis	€ 29,80

WERKE DER AUSSTELLUNG (AUSWAHL)



Helen Frankenthaler, *The Picnic*, 1951 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien



Helen Frankenthaler, *Fiesta*, 1973 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien
Foto © Tim Pyle, Light Blue Studio



Helen Frankenthaler, *New York Bamboo*, 1957 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien
Foto © Robert McKeever, courtesy Gagosian



Helen Frankenthaler, *Viewpoint*, 1974 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien



Helen Frankenthaler, *Santa Fe XIII*, 1990 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien



Helen Frankenthaler, *Southern Exposure*, 2002 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien



Helen Frankenthaler, *Beginnings*, 1994 © 2022 Helen Frankenthaler Foundation, Inc. / Bildrecht Wien, Foto © Roz Akin

RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Eröffnung

Die Ausstellung ist ab 23.04.2022 zugänglich. Unter Berücksichtigung des Starts der 59. Biennale in Venedig erfolgt die offizielle Ausstellungseröffnung eine Woche später.

Freitag, 29.04.2022, 19.00 Uhr

Anmeldung zur Eröffnung und zum Shuttlebus unter: www.kunstmeile.at/anmeldung

Kuratorenführung

Florian Steininger, künstlerischer Direktor der Kunsthalle Krems und Kurator der Ausstellung, führt durch die Ausstellung und erzählt über die Kunst von Helen Frankenthaler.

06.05., 10.06., 08.07., 02.09., 07.10.2022

jeweils 16.00 Uhr

Anmeldung erforderlich: office@kunstmeile.at

KUNST, Kaffee & Kipferl

Die Kraft der Farbe

Die österreichische Künstlerin Linda Berger erforscht in einer exklusiven Führung die malerischen Konstellationen von Helen Frankenthaler.

Sonntag, 18.09.2022

10.30 – 12.00 Uhr

Anmeldung erforderlich: www.kunstmeile.at/kunstkaffeekipferl

Kunstinfo

An Sonn- und Feiertagen, 14.00–16.00 Uhr, gibt es direkt in der Ausstellung individuelle Auskunft durch das Team der Kunstvermittlung.

Familienführung

Jeden 3. Sonntag im Monat, 14.00 – 14.50 Uhr

Aktuelle Hinweise zu COVID-19 finden Sie hier: www.kunstmeile.at/corona

DATEN ZUR AUSSTELLUNG

HELEN FRANKENTHALER.
MALERISCHE KONSTELLATIONEN
23.04. – 30.10.2022
Kunsthalle Krems

PRESSEBILDER

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=HFMK22>
Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellung der Kunsthalle Krems und unter Angabe von Urheber*in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Re-produktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder der durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

PRESSEKONTAKT

Matej Gajdos
+43 664 60499 176
matej.gajdos@kunstmeile.at

Kunstmeile Krems Betriebs GmbH
Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau

KUNSTHALLE KREMS
Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau
T +43 2732 908010
E office@kunstmeile.at
www.kunsthalle.at

ÖFFNUNGSZEITEN

Di–So
10.00 – 18.00 Uhr (März–Oktober)
10.00 – 17.00 Uhr (November–Februar)
Mo geschlossen (außer an Feiertagen)

Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

EINTRITTSPREISE

Erwachsene € 10
ermäßigt € 9
Familienticket € 18